

# [Nein] zur Fürsteninitiative



Martin Frommelt,  
Künstler,  
Schaan

«Entscheidend ist nicht, ob der Fürst die Macht gebraucht. Entscheidend ist, dass wir wissen, dass er diese Macht hat. Allein das Wissen um diese Macht wird sich lähmend auswirken und nur noch JA-Sager produzieren.»



Werner Vogt,  
kfm. Angestellter,  
Balzers

«Da jetzt eine Auszeit nicht mehr möglich ist, plädiere ich für ein Nein zur Fürsteninitiative, damit wir in einen konstruktiven Dialog treten können. Ein Nein heisst für mich, Chancen zu öffnen, um vernünftige Verfassungsvarianten zu diskutieren.»



Dr. Egon Matt,  
Arzt,  
Mauren

«Jede Gemeinde trägt Verantwortung für die Gesamtheit des Staates. Sollen in Zukunft Gemeinden einfach aus dem Landesverband austreten können, wenn ihnen etwas nicht passt?»



Veronika Marxer,  
Historikerin,  
Schaan

«Ich sage NEIN zur Fürsteninitiative, weil wir uns als Bürgerinnen und Bürger eines demokratischen Staates ernst nehmen müssen, wenn wir vor uns selbst und in Europa bestehen wollen.»



Erich Sprenger,  
Unternehmer,  
Triesenberg

«Das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden gibt uns der Lächerlichkeit preis. Insbesondere in Ländern, die unter dem fehlenden Selbstbestimmungsrecht wirklich betroffen und leidgeprüft sind.»



Anna Hilti,  
Studentin,  
Luzern/Schaan

«Mit der Annahme der Fürsteninitiative kann der Fürst Volks- oder Landtagsentscheide ohne Begründung aufheben. Dass solch undemokratische Zustände im 21. Jahrhundert im Herzen Europas noch gefestigt werden sollen, ist für mich unfassbar.»



Alfons Schädler,  
Rentner,  
Triesenberg

«Bei Annahme der Fürsteninitiative würde die demokratische Entwicklung der Verfassung in unserem Land abgebrochen werden. Die in der Fürsteninitiative «ausgebauten Volksrechte» sind Verlustpunkte, die wir nicht akzeptieren sollten!»



Rösle Eberle,  
Rentnerin,  
Balzers

«Die direkte Demokratie erleide das Vetorecht der Fürsten erhebliche Einbussen. Die vorletzten Worte des Volkes würden das letzte Wort der Fürsten folgen. So der Ausbau der Volksrechte...



Daniella Marxer,  
Regisseurin,  
Vaduz/Paris

«Demokratie ist ein Lernprozess. Was andere Staaten mühsam erst wieder lernen müssen, sollen wir nun einfach so aufgeben?»



Dr. Peter Rheinberger,  
Arzt,  
Vaduz

«Das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden kann unsinnige Folgen haben. Wenn z.B. Vaduz austritt, muss der Fürst das übrige Liechtenstein vom Ausland aus regieren, wenn er seinen Wohnsitz nicht ins Inland verlegt.»



Emmi Sprenger,  
Familienfrau,  
Schaan

«Eine Verfassung brauchen wir vor allem für schlechtere Tage. Und dann muss man dem Text vertrauen. Der fürstliche Verfassungstext aber stärkt den Vertrauensfluss zwischen Monarch und Volk nicht.»



Walter Vogt,  
Unternehmer,  
Balzers

«Ohne Grund wird dem Fürsten das Recht gegeben, die Volksvertretung und damit das Volk lahmzulegen. Der Landtag und damit das Volk werden in der Bedeutungslosigkeit verschwinden.»



Violanda Lanter-Koller,  
Juristin,  
Ruggell

«In einer Demokratie sind objektive Garantien für die Unabhängigkeit der Richter von grösster Bedeutung. Und wir sollen die Wahl unserer Richter weitestgehend dem fürstlichen Ermessen überlassen?»



Benedikt Jehle,  
Student,  
Schaan

«Der Fürst will den Staatsgerichtshof nicht mehr als Schiedsgericht im Verfassungsrang haben. Damit bestimmt er klar, wer im Konfliktfall das Sagen hat. Das Volk wird es nicht sein.»



Cornelia Batliner,  
Lehrerin,  
Eschen

«Durch die Verweigerung der Sanktion (absolutes Veto) kann der Fürst eine Volksentscheidung zu nichte machen. Das ist für mich eine Entmündigung des Stimmvolkes und hat mit der Stärkung der demokratischen Rechte wenig zu tun.»



Hanny Frick,  
Familien- und  
Hausfrau, Schaan

«In den Verfassungstext hineinzulegen, dass das Volk keine Antwort geben darf (Sanktionsrecht), betrachtet als demütigende Herabsetzung ist unglücklich, noch als Ausverkauf der Volksrechte...

VOLKS  
BLATT

FREITAG, 14. MÄRZ 2003